

# Zauberhafte Quartett-Kultur

**KAMMERKONZERT** Im Neumarkter Reitstadel servierte das „Danish String Quartet“ ungewöhnliches Repertoire aus aller Welt.

VON UWE MITSCHING

**NEUMARKT** – Die „Hardingfele“ war vielleicht die Überraschung des Abends. Aber wenn man wie das Danish String Quartet im Neumarkter Reitstadel eine ganze Programmhälfte „Folk Music aus Skandinavien“ verspricht, muss diese Violine mit Kurzhals, niedrigem Steg und Resonanzsaiten mit von der Partie sein. Besonders nordische GeigerInnen bestreiten ganze Konzerte damit, Edvard Grieg hat Melodien dafür gesammelt und bearbeitet - ein norwegisches Nationalinstrument.

Auch das Publikum bei den „Neumarkter Konzertfreunden“ jedenfalls war begeistert von dieser Programmidee: Klassik plus Folk, Joseph Haydn, Thomas Adès plus alte Balladen aus Norwegen und von den Färöer-Inseln, vom irischen Tanzboden und aus dem Reel-Book - das war ein cooles Konzept. Besonders, wenn auch der Klassik-Fan nicht leer ausgeht. Denn vor dem skandinavischen Hoagascht nach Sir-Simon-Rattle-Muster hatte das Danish String Quartet mit feinsten Kammermusik brilliert. Zum Beispiel mit einem Streichquartett des Londoner Erfolgskomponisten Thomas Adès: „Four Quarters“. Der meint damit die ganze 24-Stunden-Runde mit der Abenddämmerung am Anfang, einem subtilen Sonnenuntergang mit den letzten Lichtlinien des Tages.

## Hinreißende Erscheinungen

Rune Tonsgaard Soerensen, einer der dänischen Geiger, hatte in seiner Begrüßung der Reitstadel-Abonnenten „viel Aufmerksamkeit“ eingefordert: Jetzt bei Adès herrschte tatsächlich gespannte Ruhe für diese hinreißend tönenden Licht-Ton-Erscheinungen, die das Danish String Quartet in feinstem Strahlen über den Reitstadel-Himmel schickt. Wie auch in seinen Opern schreibt Adès für die „Vier Viertel“ subtile Motive in kontrastierenden Darstellungsformen - etwa mit dem Pizzicato des zweiten Satzes: amüsant, spannend. Nach dem Morgengrauen und dem vollen Tag vervollständigt Adès mit dem vierten Viertel ein Klangwunder in galaktischem Flimmern mit den letz-



Das Danish String Quartet sorgte im Reitstadel Neumarkt für positive Hör-Überraschungen.

Foto: Fritz-Wolfgang Etzold/NNZ

ten, fein verlöschenden Strahlen und Tönen aus der Nacht des Weltalls: vom DSQ souverän austariert bis in die letzte dynamische Feinheit hinein.

Soerensen war dabei auf den Stuhl des Primarius gewechselt, bei Joseph Haydn und dem Streichquartett Opus 20/3 spielt er die Zweite Geige - aber trotzdem: Jeder der vier Dänen ist von gleichbleibender Strahlkraft, steuert kraftvolles Musizieren bei, auch für das 250 Jahre alte Stück aus Haydns „Esterhazy“-Zeit in Eisenstadt - ein sonnenüberstrahltes Wunder voll von Lyrik und Dynamik: Tageszeiten auch hier, selbst wenn der Titel „Sonnenaufgang“ nur ein grafischer Verleger-Trick war. „Haydn at his best“, urteilten die dänischen Musiker und spielten das schlanke Stück auch so.

Viel analytischer Intellekt muss die Einstudierung bestimmt haben, um im Konzert dem Publikum zu zeigen, aus welchen Motiven, Ideen, Bestandteilen, viel Komponisten-Raffinesse Haydn dieses Stück gebaut hat.

Das Ergebnis seiner Analyse führt das DSQ nicht dünnblütig-papieren vor, sondern mit seinem fülligen, wunderbaren Ton, mit dem es berühmt geworden ist und seine CD-Einspielungen (aus dem Reitstadel!) erfolgreich.

Die Vier lassen sich und dem Hörer Zeit und Muße, zu entdecken, aus welcher Fülle Haydn für dieses Quartett schöpfte - und natürlich für all die anderen, die er erfunden hat. Nach „Sonnenaufgang“ klingt das am meisten im „Poco Adagio“, sicher eine der schönsten Sonnenaufgangsmusiken aller Zeiten - weit entfernt von allen nur matt schildernden Elementen. Da stockt einem, auch bei der Wiederholung des Themas, der Atem bei dieser sonnenüberstrahlten Mischung von Malerei und Musik. Auch wenn es einem Rune Soerensen am Anfang des Abends liebenswürdig gesagt hatte - man hörte diesen Haydn auch deshalb so schön, weil die Dänen wissen, sie spielen in „one of the most fantastic acoustics“. In diesem akustischen Idealraum krem-

peln sie ihre Ärmel hoch, geben sich sympathisch leger und künstlerisch höchst angespannt, erinnern locker daran, dass sie sich beim Camping kennengelernt haben und jetzt souverän durch die Wellenberge der internationalen Quartett-Ozeane steuern.

„Vi ses, farvel“ (zu Deutsch: auf Wiedersehen, auf Wiedersehen) war die Botschaft, die das Publikum den Dänen mitgab. Die Reitstadel-Gäste verabschieden sich selbst aber noch längst nicht von der Saison und vom Reitstadel, sie freuen sich nach den Tageszeiten noch auf eine Mozart-Soirée mit der Geigerin Alina Pogostkina und ihre Begleitung durch das berühmte Amsterdamer Concertgebouw-Orchester: „Mostly Mozart“ mit Konzerten (auch mit dem berühmten KV 219) und Kammermusik auf der Stradivari der Pogostkina. Und auf endlich mal wieder - ein Klavierquartett: „Notos“ mit Fauré, Ravel und Brahms. Dessen Klavierquartett Opus 25 dient als Krone der Saison - aber dann ist wirklich Schluss!